

Veröffentlichung: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in der Provinz 25 Pfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Donnerstag, den 31. Mai 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtkosten Mk. 1,50 vierteljährlich. Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortbezirk Mk. 1,40, in Fernvertrieb Mk. 1,50. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

amtliche deutsche Meldung.

(W. L. B.) Großes Hauptquartier, 30. Mai, amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz: Tagsüber war nur im Witschaetebogen die Artillerietätigkeit lebhaft, abends nahm das Feuer auch an andern Stellen zu. Erkundungsvorstöße der Engländer an der Artoisfront, der Franzosen am Chemin des Dames wurden zurückgewiesen. Vorfeldgefechte südwestlich von St. Quentin brachten uns eine Anzahl Gefangene ein. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front: Keine wesentliche Ereignisse. Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der österreich-ungarische Tagesbericht.

(W. L. B.) Wien, 30. Mai. Amtliche Mitteilung vom 30. Mai: Deftlicher Kriegsschauplatz. Die lebhaftere Gefechtsstätigkeit hielt namentlich in Ostgalizien an.

Italienischer Kriegsschauplatz. Am Jonzo verlief der gestrige Tag verhältnismäßig ruhiger. Gegen Abend versuchten die Italiener neuerlich bei Bobice mit starken Kräften durchzudringen. Der Angriff brach in unserem Feuer zusammen. Ein gleiches Geschick fanden heute früh bei Zamiano angesehene italienische Vorstöße. — In Kärnten und an der Tiroler Front nichts von Belang.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Südöstlich von Berat wurden italienische Erkundungsversuche vereitelt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der italienische Bericht.

(W. L. B.) Rom, 30. Mai. Heeresbericht vom 29. Mai. Auf dem Karst zeigte der Feind gestern eine starke Tätigkeit seiner Artillerie und seiner Bombenwerfer, um die beschleunigten Arbeiten zur Verstärkung unserer Linien zu stören. Ein gegen unsere Stellungen längs der Eisenbahn östlich von San Giovanni verübter feindlicher Angriff wurde durch Feuer abgewiesen. Deftlich von Görz vereinigte der Feind in der Nacht zum 28. Mai und am 28. Mai selbst ein heftiges Feuer aus Geschützen aller Kaliber auf die Höhe 126 südlich von Grazigna. Das rechtzeitig eingreifen unserer Batterien zerstreute mehrere feindliche Sturmabteilungen, die in einem vorgeschobenen Graben versammelt waren. Nicht weniger heftig war die Artillerietätigkeit in der Gegend von Bobice gegen unsere Stellungen an der Höhe 652. Ein heftiger feindlicher Angriff, den starke feindliche Abteilungen vormittags gegen den Gipfel dieser Höhe machten, wurde durch sofortige Gegenwirkung unserer Truppen abgewiesen. Hingegen brach unsere Infanterie gestern den hartnäckigen Widerstand des in unterirdischen Räumen stehenden Feindes und machte wesentliche Fortschritte auf dem südöstlichen Abhänge derselben Höhe und richtete sich in ihren neuen Stellungen fest ein. Im Abschnitt von Plava trieben wir den Feind gegen den Talgrund östlich von Globna zurück und machten etwa 100 Gefangene. Die Gesamtzahl der an der Julischen Front gemachten Gefangenen beträgt 23 681, darunter 604 Offiziere. Die von uns gemachte große Beute wird gezählt. Während der Schlacht zählten wir schon 36 Geschütze, davon 13 mittleren Kalibers, 148 Maschinengewehre, 27 Bombenwerfer, eine beträchtliche Zahl von Gewehren und Kriegsgerät aller Art.

Die ungeheuren Verluste der Italiener.

Römi, 30. Mai. Die „Königliche Zeitung“ schreibt zum Verlaufe der Jonzolschlacht aus dem Kriegspressequartier: Die ungeheuerlichen Verluste, die auf der Hochfläche von Bainizza bereits 100 000 Mann erreichten, haben sich im zweiten Akt der Schlacht verdoppelt. Cadorna muß zum letzten Stoßversuch nunmehr die letzten Divisionen heranzuführen, die er bisher aufsparte. Nach dieser 10. Jonzolschlacht, in der offenbar Italiens gesamter Einsatz ausgespielt werden soll, wird die 11. Jonzolschlacht unwahrscheinlich sein. Es geht

diesmal wirklich ums Ganze. Das Schlachtfeld, namentlich zwischen Kastranjeviha und Tziti-Hrib sieht furchtbar aus. Alles ist schwarz vor den österreichischen Stellungen. Italiener liegen neben Italiener.

Neue U-Bootsverluste in der Nordsee.

(W. L. B.) Berlin, 31. Mai. (Amtlich.) 21 500 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befinden sich u. a. ein englischer Hilfskreuzer und zwei englische Dampfer. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

3 englische Schiffe vernichtet.

(W. L. B.) London, 30. Mai. (Amtlich.) Das englische Hospitalschiff „Dovercastle“ (8241 Bruttoregistertonnen) wurde ohne Warnung am 26. Mai 6 Uhr abends im Mittelmeer torpediert; um 1/2 Uhr wurde es zum zweitenmal torpediert und sank. Alle Kranken, das ärztliche Personal des Hospitalschiffes und die Mannschaft wurden gerettet, mit Ausnahme von 6 Personen, die vermißt werden. Wahrscheinlich wurden diese durch die Explosion getötet. — Der bewaffnete Handelskreuzer „Sifary“ wurde in der Nordsee torpediert und ist gesunken. 4 Personen wurden durch die Explosion getötet. — Ein englischer Zerstörer ist infolge eines Zusammenstoßes gesunken. Menschen sind nicht umgekommen.

Englische Schiffsverkehrsstatistik.

Rotterdam, 29. Mai. Ueber die englische Schiffsverkehrsstatistik geben Nachrichten von Reisenden, die jetzt aus England eingetroffen sind, Aufschlüsse. So ist ein kleiner Dampfer der Holländer von Hull nach Rotterdam brachte und dazu 9 Tage brauchte, jedesmal von dem betreffenden englischen Wochenbericht ausgeführt. Der Dampfer fuhr von Hull nach Lowestoft, von Lowestoft nach Dover, von Dover wieder zurück nach Southend und so mehrermals zwischen englischen Häfen hin und her. Jede dieser Fahrten ist als wirkliche Fahrt in dem Wochenbericht notiert worden. So erklärt es sich auch, wie die Engländer immer noch 5000 Schiffe ein- und ausgängig wöchentlich notieren können. Angesichts der unbestreitbaren englischen Schiffsverluste gewinnt der Zweifel an den optimistischen englischen Papierrechnungen auch in England immer mehr an Boden.

Die bisherigen Verluste der Kriegsflotte der Alliierten.

(W. L. B.) Berlin, 30. Mai. Von Kriegsbeginn bis zum 31. Mai 1917 sind an Kriegsfahrzeugen der Entente ausschließlich Hilfskreuzer insgesamt vernichtet worden: 252 Schiffe und Fahrzeuge von 890 765 Tonnen Wasserverdrängung. Unter diesen 252 Schiffen und Fahrzeugen befinden sich allein 155 englische von zusammen 631 700 Tonnen Wasserverdrängung. Diese setzen sich zusammen aus 12 Linien Schiffen, 17 Schlacht- und Panzerkreuzern, 18 geschützten Kreuzern, 67 Torpedobooten, 28 Unterseebooten und 13 sonstigen Kriegsfahrzeugen, zum Beispiel Unterseebootjägern der Arabie-Klasse. Außer den vorgenannten Kriegsschiffsverlusten hat die Entente bis zum 31. Mai nicht weniger als 200 000 Bruttoregistertonnen an Hilfskreuzern, die in ganz überwiegender Zahl der englischen Flagge angehörten, durch gegnerische Maßnahmen der Mittelmächte eingebüßt.

Die U-Boote torpedieren unter Wasser.

Berlin, 30. Mai. Der Marinemitarbeiter der „Daily News“ schreibt: Als die Deutschen vor drei Monaten den uneingeschränkten U-Bootkrieg ankündigten, war eine bestimmte Gruppe unserer Offiziere durchaus davon überzeugt, daß die englische Marine binnen wenigen Monaten mit den U-Booten fertig werden würde. Diese Offiziere haben seitdem ihre Meinung geändert. Der Erste Lord der Admiralität behauptete bei Beginn der Offensive, die feindlichen U-Boote seien gezwungen, untergetaucht zu bleiben, und man nahm folglich an, daß die Treffsicherheit der U-Boote unter diesen Umständen eine 75 bis 80 Prozent geringere sein würde. Indessen haben die Deutschen in ihrem Hydrophon einen Apparat, der ein sicheres Zielen auch ermöglicht, wenn das Boot getaucht ist, und uns sind neue Schwierigkeiten erwachsen. Zu diesen müssen auch die von jedem U-Boot mitgeführten Streuminen gerechnet werden, die sehr zahlreich und von außerordentlicher explosiver Wirkung sind.

Zum Jahrestag der Schlacht

vor dem Skagerrag.

Die größte und ruhmvollste Kriegstat unserer Marine verzeichnet der 31. Mai vorigen Jahres. Es war am Tage vor Himmelfahrt, als nachmittags unsere Vorpostenschiffe auf einer Erkundungsfahrt etwa 70 Seemeilen vor dem Skagerrak, dem Meereseinchnitt zwischen Norwegen und Dänemark, leichte feindliche Streitkräfte feststellten. Eine Stunde später war eine Schlacht im Gange. Zunächst stellten sich die beiderseitigen Schlachtkreuzer zum Kampfe. Schon nach der ersten halben Stunde hatten die Engländer zwei Schlachtkreuzer und zwei Zerstörer eingebüßt, während wir nur zwei Torpedobooten verloren hatten. Im Verlauf der weiteren Schlachtentwicklung stand dann die Hauptmacht unserer Flotte unter dem Befehl des Vizeadmirals Scheer mit etwa 650 000 Tonnen der englischen Hauptmacht unter Admiral Jellicoe mit etwa 1 200 000 Tonnen gegenüber. Allein an Großkampfschiffen waren die Engländer uns beinahe um das Doppelte überlegen. Und trotz dieser zahlenmäßigen Uebermacht erlitten die Engländer nach allerdings schwerem Kampfe eine Niederlage. Sie verloren rund 170 000 Tonnen, darunter vier Großkampfschiffe, während unser Verlust nur rund 60 000 Tonnen betrug. Ein Großkampfschiff, die „Lichow“, war auch bei uns verloren gegangen, doch war es erst auf dem Heimweg untergegangen, als sämtliche Mannschaften das Schiff verlassen hatten. Die Schlacht dauerte die ganze Nacht hindurch bis in den frühen Morgen. Teilweise wurde auf weiteste Entfernung, etwa 13 000 Meter gekämpft durch die schwere Artillerie unserer Großkampfschiffe, teilweise auf nächste Entfernung, indem besonders unsere leichten Torpedostreitkräfte mit unvergleichlichem Heldennut sich auf die großen feindlichen Schiffsriesen warfen. Schnelligkeit, ungestüme Angriffslust, Treffsicherheit und sichere Führung entschieden die Schlacht für die deutsche Flotte. Als sich gegen Morgen die englische Hauptflotte schon vollständig von der Schlacht losgerissen hatte, erschien, reichlich zu spät, die englische Kanalflotte noch auf dem leeren Kampfplatz. Dieser Teil der englischen Flotte hatte eigentlich die Aufgabe gehabt, die „Trümmer“ der geschlagenen deutschen Flotte abzufangen, um so deren vollständige Vernichtung zu erreichen. Es war anders gekommen. In der lähmenden Bestürzung über den gänzlich unerwarteten Ausgang dieses Haupttreffens hatte die englische Admiralität nicht einmal die sonst nie versagende Geistesgegenwart, die Tatsachen zu verschleiern. Sie blieb stumm, und widerrief auch nicht die von privater Seite gemachten Angaben über die schweren englischen Verluste. Erst nachträglich fanden die Engländer wieder ihre bisher unbeflegten Waffen, die Lüge und Verdrehungskunst, und wußten sie mit einer solchen Virtuosität zu führen, daß auf einmal aus der Niederlage ein herrlicher Sieg entstand. Die Welt aber glaubte diesen englischen Taschenspielerkünsten nicht mehr, und namentlich den Neutralen hat die Schlacht vor dem Skagerrak die Augen geöffnet über die Grenzen der englischen Seeherrschaft. Es war seit jenen Tagen auch unverkennbar bei den europäischen Neutralen eine Aenderung in ihrem Verhalten zu beobachten, die Angst vor England war merklich zurückgegangen. Die Absicht der englischen Admiralität, die deutsche Flotte zu vernichten, die die Operationsbasis für unsere U-Boote schützte, war zunichte geworden. Die deutsche Admiralität aber konnte weiter mit sicherer Ruhe an der Bekämpfung Englands arbeiten durch Organisation des U-Bootkrieges und durch Schaffung einer zweiten Operationsbasis für unsere Flotte an der flandrischen Küste. Darin liegt die große Bedeutung der Schlacht vor dem Skagerrak.

Seit diesem bewundernswürdigen Tag hat sich nun die englische Flotte passiv verhalten und keine noch so häßliche Bemerkung seitens der Alliierten oder Neutralen, oder gar der eigenen Landsleute hat es vermocht, sie kampfesfreudiger zu stimmen. Unser U-Bootkrieg, der eine Sperre um ganz England gelegt hat, hat sie noch vorsichtiger gemacht. Nur ein ganz großer Schlag könnte sie retten; eine Vernichtung der deutschen Flotte und darauf ein Vorstoß gegen die deutschen Häfen und Werften. Aber diesen Schlag haben die Engländer bis heute noch nicht zu machen versucht, denn sie wissen, sie würden heute noch mehr als vor einem Jahr ein Risiko auf sich nehmen, und das können sie nicht, weil ein zweites Skagerrak den endgültigen Verlust der englischen Seeherrschaft bedeuten würde. Deshalb steht England heute so machtlos der deutschen U-Boot-Sperre gegenüber und muß den Hungerkrieg an sich selbst verspüren, durch den es Deutschland niederzwingen wollte. Auf diese Weise aber wird unsere Flotte wesentlich dazu beitragen, daß das stolze Albion, unser erbittertester und hinterlistigster Feind, mit der Zeit sich dazu herbeiläßt, einen Frieden zu schließen, der Deutschlands wirtschaftliche und politische Zukunft sichert.

Die große Bedeutung der Schlacht am Skagerrak.

Berlin, 30. Mai. Wie das englische Volk in Wirklichkeit über die Skagerrakschlacht denkt, erfährt man ganz nebenher aus einem in dem verbandsfreundlichen „Heraldo de Madrid“ vom 5. Mai veröffentlichten Bericht des Londoner Berichterstatters Louis Bonafour über die Umwandlung des Parks des Lord Holland in Kartoffelfelder. Die Engländer, sagt Bonafour, graben und säen für viele Jahre — für viele Kriegsjahre. Bis vor kurzem schienen sie indifferent zu sein und hielten den Krieg für irgend einen Kolonialkrieg. Aber die Schlacht vor Jütland brachte eine Erschütterung des britischen Stolzes und Interesses, und lange vor Carsons Erklärung war jeder Engländer davon überzeugt, daß England in dieser blutigen Partie um sein Leben spielt.

Zum Jahrestag von Skagerrak.

WTB Berlin, 30. Mai. Anlässlich des Jahrestages der Seeschlacht vom Skagerrak mag daran erinnert werden, daß die Engländer in der vor dem 31. Mai 1916 größten aller Seeschlachten, der von Trafalgar, nur insgesamt 449 Tote hatten, daß bei Skagerrak dagegen 6104 englische Offiziere und Mannschaften ihr Leben einbüßten. Die Verluste der Spanier und Franzosen bei Trafalgar betrugen 4522 Tote, die der deutschen Hochseeflotte bei Skagerrak dagegen 2414.

Zur Lage in Rußland.

Der Arbeiter- und Soldatenrat für eine internationale sozialistische Konferenz.

(WTB.) Bern, 30. Mai. „Humanité“ meldet: Der in Rußland gebildete sozialistische Abgeordnete Lafont telegraphiert: Der Vollziehungsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrats hat einen Sonderausschuß aus vier Vorstehenden des Ausschusses, vier anderen Ausschußmitgliedern, sowie 7 Abgeordneten der verschiedenen sozialistischen Parteien zur Vorbereitung der Einberufung einer internationalen sozialistischen Konferenz ernannt.

Eine bürgerlich-demokratische Partei.

(WTB.) Petersburg, 31. Mai. (Petersb. Tel.-Ag.) In Moskau fand eine Versammlung des Ausschusses der Oktoberistenpartei statt. Der ihr beizuhörende frühere Kriegsminister Gutschkow berichtete über die Bildung einer neuen Partei, die die bürgerlich-demokratischen Elemente vereinige. Diese Partei werde die Dumaabgeordneten und den Oktoberisten nahestehende Personen umfassen und liberale und republikanische Grundsätze vertreten. Der Ausschuß der Oktoberistenpartei beschloß, sich dieser neuen Partei anzuschließen.

Maßnahmen gegen die Freiheitsbestrebungen der Finnen.

(WTB.) Kopenhagen, 30. Mai. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: In Finnland kamen in der letzten Zeit bedeutende russische Truppenmassen an. Die Garnison Wasa ist durch 2000 Mann verstärkt worden, die Garnison Kem durch 3000 Mann. Die Truppensendungen werden mit den finnischen Freiheitsbestrebungen in Verbindung gebracht. Es verlautet, Kerenski habe bei seinem Besuch in Finnland von geheimen Zusammenkünften in Helsingfors zwischen finnischen und ukrainischen und litauischen Vertretern erfahren, die die Unabhängigkeitserklärung erörtert hätten. Auch nach Litauen und nach der Ukraine soll die Entsendung russischer Truppen bevorstehen.

Von unsern Feinden.

Zur Pariser Streikbewegung.

(WTB.) Bern, 30. Mai. Ueber die Pariser Streikbewegung äußern sich „Figaro“, „Gaulois“ und „Action Francaise“ unter dem 28. Mai sehr besorgt. Es sei zu befürchten, so wird ausgeführt, daß der Streik

der allgemein zu werden scheine, in eine pazifistische Bewegung ausarte. Energisches Vorgehen der Regierung sei dringend erforderlich.

Der Arbeiterstreik in England.

(WTB.) Rotterdam, 31. Mai. Durch hier eingetroffene englische Seelen werden nähere Einzelheiten über den Streik in England bekannt. Danach ist der Ausstand in Woolwich und Chatam noch nicht beendet. Es sind noch immer etwa 12 000 Mann im Ausstand. Infolge der Verhaftung einiger Führer hat die Cürung unter den Arbeitern beträchtlich zugenommen. Es ist im Laufe der vergangenen Woche zu wiederholten Zusammenstößen zwischen Arbeitern und Polizei gekommen, wobei verschiedene Verhaftungen vorgenommen wurden. Auch in Coventry, Nottingham und zahlreichen anderen Städten ist die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen worden. Teilweise sind von den Arbeitern in den Fabriken die Maschinen unbrauchbar gemacht worden.

Widerstand in Kanada gegen die Einführung der Dienstpflicht.

(WTB.) London, 29. Mai. Reuter meldet, daß in Kanada die Einführung der Militärdienstpflicht auf starken Widerstand stöße. Besonders in der Provinz Quebec werde dagegen gearbeitet. Der französische Teil der Bevölkerung scheine entschlossen zu sein, sich gegen die Dienstpflicht zu wehren. Der Führer der Liberalen, Laurier, habe sich als Gegner der Dienstpflicht erklärt und werde eine Volksabstimmung verlangen. Nach einer Meldung des „Daily Express“ aus Montreal kam es dort am Montag während eines Straßenumzugs zu Aufläufen, bei denen zwei von der Front zurückgekehrte invalide Soldaten schwer verwundet wurden. „Daily Mail“ berichtet, daß die Geistlichkeit und die führenden Kreise der französischen Kanadier die Anschauung der großen Menge ihrer Landsleute teilen.

Die Kriegs-„Freudigkeit“ in den Vereinigten Staaten.

(WTB.) Amsterdam, 30. Mai. Nach einem hiesigen Blatt meldet die „Times“ aus Washington: Die Regierung tritt energisch gegen die Deutschfreunde, gegen die Pazifisten, Sozialisten und andere auf, die gegen die Eintragung der Dienstpflichtigen agitieren. Die Eintragung soll in nächster Woche geschehen. Im ganzen Lande sind Vorlesungen gegen den Ausbruch von Unruhen getroffen. Man ist in verschiedenen Orten Bewegungen gegen die Eintragung auf die Spur gekommen, zum Beispiel in Virginia-Texas, Seattle und Detroit. In Chicago, Cleveland, Detroit und noch an vielen anderen Orten kam es unter deutschem Einfluß zu pazifistischen Kravallen. Viele Agitatoren sind verhaftet worden. Der Timeskorrespondent erwähnt dann kurz Streitigkeiten im Schiffbau. Scharfe Kritik finden die Entwürfe über die Einkommensteuer und über die Zensur. Die Erörterungen der Friedensbedingungen und der Meinungsverschiedenheiten zwischen den Vereinigten Staaten und den Neutralen und zwischen Amerika und den Verbündeten sollen danach verboten werden. Es ist nicht wahrscheinlich, daß diese Bill jemals gefehlt wird.

Japan besteht auf seinem Raub.

Berlin, 30. Mai. Die „Tägl. Rundschau“ meldet aus Stockholm: Die Petersburger Telegraphenagentur drohtet aus Tokio: Die japanische Presse spricht sich gegen einen Frieden ohne Annexionen aus, soweit es den fernem Osten betreffe, da Japan keineswegs gewillt wäre, in die Rückgabe der deutschen Kolonien in China und der Südsee einzuwilligen.

Warum Liberia den Krieg erklären mußte.

(WTB.) Köln, 30. Mai. Der bisherige diplomatische Vertreter Liberias schildert in einer Zuschrift an die „Köln. Zeitung“ die Zwangslage Liberias, als es sich entschloß, die Beziehungen zum Deutschen Reich abzubrechen. Er sagte u. a.: Aus der Botschaft des Präsidenten Wilson vom 15. Dezember 1915 an die beiden Häuser des Kongresses geht klar hervor, welche Mühe sich die Regierung des Landes gegeben hat, strengste Neutralität zu bewahren, aber je mehr der Heuchler Wilson Farbe bekannte, desto kritischer wurde die Lage für Liberia, das einfach vor die Wahl gestellt wurde, sich dem großen Gründer und Befreier in Amerika anzuschließen, oder als selbständiger Staat vom Erdboden zu verschwinden. Jedenfalls jetzt er aller Heuchelei und Niedertracht die Krone auf, wenn Reuter jetzt verbreitet, daß Liberia schon lange den Wunsch gehegt habe, die Beziehungen zu Deutschland abzubrechen. Im weiteren legt die Zuschrift die ununterbrochenen Kämpfe Liberias gegen seine Kolonialnachbarn England und Frankreich unter Anführung von Einzelheiten dar und kommt dann zu dem Schluß, daß der deutsche Handel sich im Gegensatz zu den englischen monopolistischen Konzessionsgesellschaften ohne Monopole und besondere Konzessionen 70 Prozent des Handels in Liberia erobert hat. Die Liberianer wissen, was sie dem deutschen Handel zu danken haben. Gerade weil der deutsche Handel so bedeutend war, ist der Präsident gezwungen worden, das von Wilson diktierte Telegramm mit demselben Vorwande loszulassen, mit dem die amerikanischen Staaten sich auf die Seite der Entente stellten.

Bermischte Nachrichten.

Ein Ministerium Welerke.

(WTB.) Wien, 30. Mai. (Wiener Korr.-Bur.) Der ehemalige ungarische Ministerpräsident Dr. A-

ränder von Welerke ist heute Vormittag vom Kaiser in Audienz empfangen worden. Für heute ist kein weiterer Empfang ungarischer Politiker anberaumt.

Freies Geleit für norwegische Schiffe.

(WTB.) Christiania, 30. Mai. „Aftenposten“ und „Sjofarts Tidende“ teilen mit, die deutsche Regierung wolle den norwegischen Schiffen, die am 1. Juli England nach Norwegen verlassen können, freies Geleit anbieten. „Aftenposten“ fügt hinzu, das Angebot sei im wesentlichen übereinstimmend mit dem Angebot von Ende April, das die Schiffe wegen der Kürze der Frist nicht hätten benützen können, und sei ohne Bedingungen gestellt worden.

Carnegie im Sterben.

(WTB.) Berlin, 30. Mai. Nach Meldungen Pariser Blätter aus Washington liegt Andrew Carnegie im Sterben.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 31. Mai 1917.

Kriegsauszeichnung.

Leutnant der Reserve Julius Widmaier von Calw, im Grenadierregiment Nr. 119, hat das Ritterkreuz 2. Klasse des Friedrichsordens mit Schwertern erhalten.

Das eiserne Kreuz.

Unteroffizier Paul Weis aus Althengstett, Fahrer im Ref.-Inf.-Reg. 119, ist zum Sergeanten befördert und mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet worden.

Ausdehnung der Invalidenversicherungspflicht auf selbständige Handwerker.

Aus den Kreisen der selbständigen Handwerksmeister machten sich seit langer Zeit Bestrebungen nach Ausdehnung der Invalidenversicherungspflicht auf die selbständigen Handwerker geltend. Dem Vernehmen nach steht die Reichsregierung diesen Bestrebungen jetzt geneigter gegenüber; die Ausdehnung der Versicherungspflicht in gedachtem Sinn wird in den beteiligten Kreisen erwartet.

Anzeigepflicht beim Schlachtviehverkauf.

Der „Staatsanzeiger“ enthält eine Verfügung der Fleischverorgungsstelle über die Anzeigepflicht beim Schlachtviehverkauf. Darnach ist jeder Viehhalter verpflichtet, jeden Verkauf eines Stückes Schlachtvieh (Großvieh, Jungvieh (Rinder), Farren, Däsen, Stiere, Kühe, Kälber, Schweine, Schafe) spätestens binnen 24 Stunden nach der Entfernung des Tieres aus seinem Stall der Ortspolizeibehörde anzuzeigen. Die Einführung dieser Anzeigepflicht hat sich zur Gewinnung statistischer Grundlagen über die Verteilung der Schlachtviehverkäufe auf die verschiedenen Bezirke des Landes für die Sicherung der Schlachtviehaufbringung als notwendig erwiesen.

Mutmaßliches Wetter am Freitag und Samstag.

Der Hochdruck erhält sich, aber auch die von Westen ausgehenden Störungen haben wieder zugenommen. Für Freitag und Samstag ist unbeständiges und zu Gewittern geneigtes Wetter zu erwarten.

† Calw, 31. Mai. Ein schönes Beispiel opferfreudiger wohlthätiger Gesinnung ist aus der Gemeinde Nischelberg-Berg-orte zu berichten. Dort haben die heuer konfirmierten Mädchen, um ihren vor dem Altar in der Kirche bekannten Glauben gleich durch die Tat zu bekräftigen, in der Gemeinde gegen 100 Eier, einige Pfund Mehl, Butter, Fleisch, zwei paar Würste und Äpfel gesammelt und die Liebesgabe durch Vermittlung des Pfarramts nach Calw an das Dekanatamt gesandt, zur Verteilung an besonders bedürftige Familien der Stadt. Es konnten durch den Frauenverein 50 alleinlebende ältere und kränkliche Frauen und bedürftige Familien aus diesen Gaben erfreut werden. Später kam noch einmal eine Sendung von 4 Zentnern Kartoffeln, einige Eier und Himbeerfrucht, welche auf die gleiche Weise an 20 bedürftige Familien in Calw verteilt werden konnten. Im Lauf des letzten Herbstes waren von den Schulkindern in Nischelberg Arzneikräuter gesammelt worden. Der Erlös wurde durch den Herrn Hauptlehrer dem Bezirkswohltätigkeitsverein zu gunsten der Fürsorge für Kriegerfamilien des Bezirks zugesandt. Den Kindern in Nischelberg sei öffentlich gedankt. Wenn irgend etwas geeignet ist, den Gegensatz zwischen Stadt und Land zu überbrücken, so ist es eine solche edle schöne Handlungsweise.

Liebelsberg, 27. Mai. Heute feierten hier ihre goldene Hochzeit Joh. Georg Wentsch, 80 Jahre alt und Anna Maria geb. Ottmar, 76 Jahre alt. Der hochbetagte Jubilar ist fast völlig erblindet. Die kirchliche Feier fand in seiner Wohnung statt. Der König ließ ein Gnadengeschenk von 40 M überreichen und bereicherte durch diesen Beweis seiner landesväterlichen Huld große Freude. Die Gemeinde Liebelsberg beglückte das Jubelpaar mit einer Ehrengabe von 25 M .

(StB.) Stuttgart, 30. Mai. Auch die elektrische Straßenbeleuchtung wird bis auf weiteres außer Betrieb gesetzt werden, erstmals in der Nacht zum 1. Juni ds. Js. Nur in der Innenstadt werden noch einzelne Lampen brennen.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltsmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Kommunalverband Calw.
Einsparung auswärtiger Mehl- und Brotmarken.
Mit Wirkung vom 1. Juni d. J. an wird an-

geordnet:
1. Die Mehl- und Brotmarken anderer Kommunalverbände (Oberamtsbezirke) haben bis auf weiteres zum Bezug von Brot und Mehl im Oberamtsbezirk Calw keine Gültigkeit. Bäcker, Händler und Wirte dürfen also auswärtige Mehl- und Brotmarken zur Abgabe von Mehl und Brot nicht annehmen, d. h. nicht einlösen.

Die Kartenabgabestellen dürfen den Bäckern und Händlern vom 7. Juni d. J. auf fremde Mehl- und Brotmarken keine Mehlweisungen mehr erteilen.

2. Die Reisebrotmarken gelten nur zum Bezug von Brot in Wirtschaften und Bäckereien, nicht auch zum Bezug von Mehl.

Die Bäcker sind verpflichtet, gegen Reisebrotmarken Brot in ganzen Laiben oder in Teilstücken von 50 Gramm oder einem vielfachen davon abzugeben, vorausgesetzt, daß Barzahlung angeboten wird und der Vorrat reicht.

In Wirtschaften ist gegen eine Reisebrotmarke ein Brotstück von 50 Gramm abzugeben. In ihnen gelten die Reisebrotmarken auch zum Bezug von Mehlspeisen.

3. Der Preis für ein Teilstück von 50 Gramm darf 3 Pfennig, für ein Stück von 100 Gramm 6 Pfennig nicht übersteigen; bei größeren Teilstücken darf der Preis für je 50 Gramm nur um je 2 Pfennig höher sein; bei der Abgabe von ganzen Laiben gelten die Laibpreise auch wenn die Abgabe gegen Reisebrotmarken erfolgt.

4. Den Bäckern sind bei der Ablieferung der von ihnen eingenommenen Reisebrotmarken von der Kartenabgabestelle (Mehlweisungsstelle) für Reisebrotmarken über je 100 Gramm Brot je 75 Gramm Mehl anzuweisen oder gutzuschreiben.

Die Schultheißenämter

werden beauftragt, vorstehende Anordnungen den Bäckern und Mehlhändlern unterschriftlich zu eröffnen.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß in ähnlicher Weise die Freizügigkeit der Brotmarken aufgehoben wurde in den Kommunalverbänden Nalen, Balingen, Besigheim, Cannstatt, Ellwangen, Gerabronn, Hall, Herrenberg, Künzelsau, Leonberg, Leutkirch, Ludwigsburg, Maulbronn, Münsingen, Nagold, Neresheim, Nürtingen, Oberndorf, Ravensburg, Reutlingen, Riedlingen, Spaichingen, Stuttgart, Tettlingen, Ulm, Waiblingen a. G. und Waiblingen.

Calw, den 25. Mai 1917.

Regierungsrat Binder.

Verfügen von grünem Roggen und Weizen.

Die Bundesratsverordnung, betreffend das Verfügen von grünem Roggen und Weizen, vom 20. Mai 1915 (Reichs-Gesetzblatt S. 287) und die Bekanntmachung des Reichsministeriums des Innern hierzu vom 8. Juni 1915 (Kriegsbeilage III S. 20), sind unverändert in Geltung geblieben.

Die Schultheißenämter werden angewiesen, das Verbot des Verfügens von grünem Roggen und Weizen den Gemeinbewohnern auf ortsübliche Weise bekanntzugeben.

Calw, den 25. Mai 1917.

S. Oberamt: Binder.

Bekleidungsregelung.

Die Bekleidungsregeln werden wiederholt darauf hingewiesen, daß die alten Bezugsgeldscheine A und B nicht mehr benutzt werden dürfen. Die noch vorhandenen Bestände dieser alten Bordscheine sind zu vernichten.

Calw, den 26. Mai 1917.

S. Oberamt: Binder.

Kleine Zahlungsmittel.

Die (Stadt-) Schultheißenämter werden wiederholt veranlaßt, die in Betracht kommenden Kassen und die Automatenbesitzer auf die Schädlichkeit der Zurückhaltung von kleinen Münzen aufmerksam zu machen und darauf hinzuwirken, daß die Automaten und Sammelbüchsen mindestens in jeder Woche entleert und die Münzen sofort wieder dem freien Umlauf oder der nächsten öffentlichen Kasse oder Reichsbankanstalt zugeleitet werden.

Calw, den 26. Mai 1917.

S. Oberamt: Binder.

Katasternachweisung zur Umlegung der Beiträge für die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für das Jahr 1917.

Den Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung sind die Listen über die besonders eingeschätzten Umlagekapitale mit den zur Katasternachweisung notwendigen Bordscheinen zugegangen.

Soweit die Umlagekapitale neu festgesetzt wurden, ist das Ergebnis an die Betriebsunternehmer zu eröffnen, ist das Ministerial-Befehl vom 26. Okt. 1912, Reg. Bl. S. 820.

Die Katasternachweisungen sind nun alsbald zu fertigen und mit den Beilagen — Anlagen B bis G — bis spätestens 25. Juni ds. J. hier einzusenden. — § 25 a. a. O. —

Calw, den 23. Mai 1917.

S. Versicherungsamt: Reg. Rat Binder.

Stellv. Generalkommando XIII. (R. W.) Armeekorps.

Verordnung

über die Bestrafung von Zuwiderhandlungen gegen die Passvorschriften.

Auf Grund des § 95 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 11. Dezember 1915 wird, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorhandensein mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu eintausendhundert Mark bestraft:

1. Wer die Reichsgrenze unbefugt überschreitet oder wer zwar zum Grenzübergang befugt ist, aber die Reichsgrenze nach oder aus dem neutralen Ausland an anderen Stellen als den von den Militärbehörden eingerichteten Grenzübergangsstellen überschreitet.
2. Wer sich bei einer von einem Militärbehörden eingerichteten Grenzübergangsstelle der militärischen Prüfung entzieht.
3. Wer eigenmächtig von den Reisezielen oder Reisewegen abweicht, die ihm im Sichtvermerk — einer zum Ausweis seiner Person für den Aufenthalt im Reichsgebiet oder für den Uebertritt über die Reichsgrenze bestimmten Urkunde vorgeschrieben sind.
4. Wer vorsätzlich den zur Ueberwachung des Grenzverkehrs erlassenen Anordnungen der militärischen Grenzstellen zuwiderhandelt.
5. Wer eine zum Ausweis einer Person für den Aufenthalt im Reichsgebiet oder für den Uebertritt über die Reichsgrenze bestimmte Urkunde oder in einer solchen Urkunde einen Sichtvermerk oder einen sonstigen Eintrag oder Stempel einer amtlichen Stelle fälschlich anfertigt oder verfälscht.
6. Wer wissentlich von einer solchen falschen oder verfälschten Urkunde oder von einer solchen echten, für einen Anderen ausgestellten Urkunde, als ob sie für ihn ausgestellt wäre, Gebrauch macht.
7. Wer eine zum Ausweis seiner Person für den Aufenthalt im Reichsgebiet oder für den Uebertritt über die Reichsgrenze bestimmte Urkunde einem anderen zum Gebrauch überläßt.
8. Wer wissentlich zur Erlangung oder Verschaffung von Urkunden, die zum Ausweis einer Person für den Aufenthalt im Reichsgebiet oder für den Uebertritt über die Reichsgrenze bestimmt sind, von Sichtvermerk oder von sonstigen Einträgen in diese Urkunden unwahre Angaben macht, oder unrichtige oder irreführende Ausweise und Belege vorlegt oder wer wissentlich von einer auf diese Weise erlangten oder verschafften Urkunde Gebrauch macht.
9. Wer es unternimmt, eine der in Nummer 1 bis 8 bezeichneten Handlungen zu begehen, oder wer zu einer solchen Handlung wissentlich durch Rat oder Tat Hilfe leistet, anstiftet oder auffordert.
10. Ein Ausländer, welcher der ihm durch § 2 der Verordnung betreffend anderweitige Regelung der Passpflicht vom 21. Juni 1916 (Reichs-Gesetzblatt Seite 599) auferlegten Verpflichtung, durch einen Pass oder ein anderes, nach Maßgabe der §§ 3 oder 4 der bezeichneten Verordnung vom Reichskanzler oder von einem Militärbehörden zugelassenen Ausweispapier, über seine Person sich auszuweisen, innerhalb der ihm von einer Polizei- oder Militärbehörde bestimmten Frist nicht nachkommt.

Stuttgart, 31. Mai 1917.

Der stellv. kommandierende General:
von Schaefer.

Bekanntmachung d. stellv. Generalkommandos XIII. A.R. betr. Passerlag.

Auf Grund des § 95 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit Ziff. 9 Abs. 2 der Ausführungs-Vorschriften zu der Verordnung betr. anderweitige Regelung der Passpflicht vom 24. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 601 ff.) wird für den Bereich des XIII. Armeekorps folgendes angeordnet:

1. Als Passerlag für den Grenzübergang oder den Aufenthalt im Reichsgebiet — Ziff. 9 Abs. 2 der Ausf.-Vorschriften zur Passverordnung — wird vom 1. Juni 1917 ab nur noch der Personalausweis nach dem Muster in der Reichskanzler-Bekanntmachung vom 24. Juni 1916 auf Seite 609 des Reichs-Gesetzbl. 1916 aufgestellt.
2. Die nach Ziff. 9 Abs. 2 der Ausführungs-Vorschriften zu der Passverordnung bisher zugelassenen anderweitigen Personalausweis-papiere verlieren mit dem 1. September 1917 ihre Gültigkeit.
3. Die für ausländische Arbeiter allgemein zugelassenen, von der deutschen Arbeiterzentrale ausgestellten Legitimationskarten behalten dagegen nach wie vor ihre Gültigkeit.

Stuttgart, den 25. Mai 1917.

Der stellv. kommandierende General:
von Schaefer.

Württembergische Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit in Stuttgart.

Jahresergebnisse von 1916: Gesamtprämie-einnahme 7 078 242 Mk., Gesamtversicherungssumme 2 960 677 639 Mk., Vermögensertrag 1 168 999 Mk., Schäden 988 311 Mk., Jahresüberschuss 5 343 166 Mk. Die Mitglieder erhalten wie seit 38 Jahren unverändert 60 Prozent Dividende. Die Reserven erhöhen sich um 1 641 709 Mk. auf 27 479 318 Mk. Liberalste Vergütung jedes durch ausreichende Versicherung gedeckten Schadens ohne jeden Abzug.

Zur Entgegennahme neuer Anträge empfiehlt sich

Bezirksagent Emil Georgii in Calw.

Unterhaltenen, zusammenlegbaren

Kinderwagen

zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Unterhaltenen

Kinderwagen

aufs Land passend, verkauft Zwinger 301.

Gummistempel

jeder Art erhalten Sie rasch und sauber in der

Druckerei dieses Blattes.

Einfamilienhaus

auf 1. Juli zu mieten, eventl. zu kaufen gesucht. Calw oder Umgegend (Bahnhofstation).

Offerten an G. Bräuner, Ludwigsburg, Heilbronnerstraße 138.

Eine nach links gewundene, nur kurze Zeit im Gebrauch befindliche

Treppe

mit 16 eichenen Tritten ist zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Auf 15. Juni oder 1. Juli für Stuttgarter Familie (2 Kinder von 6 und 7 Jahr.), ehelich, fleißig.

Mädchen gesucht.

Gute Behandl. zugesichert. Anfangslohn 15 Mk. Anfrage an

Frau A. Kümmerle, Stuttgart, Redarstraße 136.

Mädchen oder alleinsteh. Witwe

im Kochen und Hausarbeit erfahren, in ein Landhaus am Bodensee gesucht. Guter Lohn und gute Behandlung zugesichert. Offerten mit Zeugnisabschriften an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zimmer-Mädchen

sucht Pension Baur, Bad Liebenzell, beim Kurgarten.

Agenbach. Eine zuverlässige

Dienstmagd

für Haus- und Feldarbeit sofort gesucht. Briefl. Angebote erwünscht Georg Friedrich Kentschler, Holzhauer.

Zu kaufen gesucht Ein- od. Zweifamilien-

Haus.

Nähe Calw, Hirsau oder Liebenzell, womögl. am Walde gelegen, 6 bis 7 Zimmer, im Preise von 12-16000 Mk. Offerten an das Calwer Tagblatt unter B. K.

Wer in der Kriegszeit seine geschäftlichen Anzeigen aufgibt, erweckt damit den Anschein, als ob er sein Geschäft auch aufgegeben hätte!

Calw, den 31. Mai 1917.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres treubestorgten Vaters, Großvaters und Bruders



Gustav Lintenheil,

Schreinermeister,

sagen wir auf diesem Wege unsern aufrichtigsten Dank. Besonders danken wir den Herren Ehrentägern, sowie für die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Stadtschultheißenamt Calw.

Die Einwohnerschaft wird auf folgende Bekanntmachungen hingewiesen:

1. Bekanntmachung des Vorsitzenden des Einberufungsausschusses für den Vaterländischen Hilfsdienst vom 19. Mai 1917 betr.

Anmeldung

der nach dem 30. Juni 1857 und vor dem 1. Januar 1870 geborenen männlichen Angehörigen des Deutschen Reiches und der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie

2. Vaterländischen Hilfsdienst in Deutschland

(Calwer Tagblatt Nr. 119, Anzeigenteil).

2. Bekanntmachung des Kommunalverbands Calw vom 22. Mai 1917

betreffend Lebensmittelabgabe

(Calwer Tagblatt Nr. 122).

Brotkarten für Mai verbraucht.

Dadurch haben gegen Ende des Monats die Versorgungsberechtigten keine Brotmarken mehr und versuchen nun

von den Bäckern Brot ohne Marken zu erhalten, oder schicken Kinder mit der Bitte um weitere Brotmarken aufs Rathaus.

Die letztere Anstiftung ist selbstverständlich ohne jeden Erfolg, denn es wird immer der gesetzlich zulässige Höchstfuß an Brotmarken und Zulagen bei der ordentlichen monatlichen Markenabgabe verabsolgt.

Ich muß daher dringend bitten, diese unnötige Belästigung der Behörde zu unterlassen.

Die Brotmarken müssen unbedingt vom Anfang des Monats an so eingeteilt werden, daß sie bis zum Ende des Monats reichen. Mit einer Erhöhung der Brotationen und damit Ausgleichung des Zuvielverbrauchs ist in absehbarer Zeit nicht zu rechnen, das Brot-Kaufen ohne Marken als Vorschuß auf die neuen führt also zu ganz unhaltbaren Zuständen.

Die Brotmarken für die zweite Hälfte des Monats tragen in rotem Ueberdruck eine II und gelten erst vom 16. des betreffenden Monats ab. Bäcker, welche Brot ohne Marken oder auf die für die zweite Monatshälfte geltenden Marken vor dem 16. des Monats abgeben, haben neben strenger Bestrafung die Schließung ihres Betriebs zu erwarten.

Calw, den 30. Mai 1917.

Stadtschultheißenamt: H. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Beim Butter-Verkauf

sind künftig die städtischen Lebensmittelbücher vorzuzeigen auch wird Butter nur noch auf Marken der Stadtgem. Calw abgegeben.

Kartoffel-Verkauf.

Am Montag, den 4. Juni, nachmittags von 2-3 Uhr auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 8. Ich nehme an, daß die, welche diesmal ihren Rest-Anspruch nicht abholen, darauf verzichten.

Calw, den 31. Mai 1917.

H. B. Dreiß.

Ziehung 4. Juni 1917

Große Altenmünster

Geld-Lotterie

Bar-Geldgewinne mit Mark

40,000

Hauptgewinne Mark

15000

6000

Lose zu 1 Mark

13 Lose 12 Mk, Porto und

Liste 30 Pf. mehr, in allen

Verkaufsstellen und

J. Schweickert, General-

Vertrieb, Stuttgart, Marktstr. 6, Telek. 1921.

Stier bei: M. Kling; T. Doernath; M. Wittliche; M. Heiberich; Julius Röh.

Säcke zum flicken

vergift

Kunstmühle Defer, Bad Liebenzell.

Einen Riesner-Dauerbrand-Ofen

Email, hat zu verkaufen

Carl Schnauffer, zum Adler.

Unterreichenbach.

Eichen- und Fichten-Rinde

kauft

Bader, Lederhandlung.

Bohnenfuttermehl, Hühnerfutter

empfiehlt

Spar- und Consumverein.

Schöne Zuckerrüben-, Angersen- und Kohlraben-Seklinge

sind zu haben bei

Gärtner Zwerger.

Breitenberg.

7/8-jähriges

Rind

verkauft

Ulrich Braun.

Große Geldlotterie

Altenmünster Kirchenbaulose, a 1 Mk. bei

Friseur Witz, Marktplatz.

Ziehung garantiert 4. Juni.

Hauptgewinn 15000 Mark.

Bezirksverein Calw d. Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz.

Auf unsere Einladung wird Herr Stabsapotheker d. L. a. D. Brand aus Stuttgart, Delegierter der Freiwilligen Krankenpflege,

Lichtbilder

aus der Tätigkeit des württemb. Vereins-Lazarettzuges H, in Calw am Samstag, den 2. Juni, abends 7 1/2 Uhr im „Bad. Hof“, in Hirsau am Montag, den 4. Juni, abends 7 1/2 Uhr im „Hirsch u. Lamm“.

Hierzu ist jedermann freundlich eingeladen. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt. Eintrittsgeld wird nicht erhoben, dagegen sind freiwillige Beiträge willkommen. Regierungsrat Binder.

Ankauf von getragenen Kleidern und Schuhen

Freitag nachmitt. - 2-4 Uhr in der Oberamtspflege.

Stadtgemeinde Calw. Brennholz-Verkauf.

Am Freitag, den 1. Juni 1917, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Gasthaus zum „Löwen“ hier aus Stadtwald Tällesbach, Tunnel, Georgenhöhe, Gräben, Walkmühlberg, Zigeunerberg und Hardiberg:

- 137 Rm. buchene Scheiter,
- 44 Rm. buchene Prügel,
- 46 Rm. Nadelholz Prügel und Anbruch,
- 390 geb. buchene Wellen,
- 2600 geb. Nadelholz-Wellen,
- 16 Flächenlose.

Auswärtige Käufer, sowie Holzhändler sind vom Verkauf des Beigeholzes und hartholzgener Wellen ausgeschlossen. Jeder Käufer darf bei sämtlichen Verkäufen zusammen nicht mehr als 2 Rm. ersteigern, mit Ausnahme der Bäder, welchen der Ankauf von 6 Rm., Metzger und Wirten, welchen ein solcher von höchstens 4 Rm. gestattet ist.

Den 30. Mai 1917. Gemeinderat.

Ulmer verstellbare Hack-, Häufel-, Beet- und Wechselflüge

sowie sämtliche Ersatzteile und Tauschkörper, Brückenwagen, Handschleppreden, Heuzangen, Schwiebel

größere Partie schmied eiserne Kochherde

sofort lieferbar, empfiehlt Friedr. Hubel, Eisenhandlung, Gschingen Telefon Nr. 1.